

Gedanken, Meinungen, Anregungen zur Kommunalwahl

## Proteste machten den Null-Tarif aktuell Rat muß nach neuen Möglichkeiten suchen

### ● Ausbau der Straßen hilft kaum gegen Verkehrschaos ● Dem Nahverkehr im Revier fehlt ein Einheitstarif

WR 23.10.69  
Von Christoph Zöpel

Es gibt sehr vernünftige politische Vorschläge, die schlummern unbemerkt von öffentlicher Aufmerksamkeit jahrelang dahin; erst öffentlicher Druck, Demonstration oder Provokation vermögen die entsprechenden Probleme in das allgemeine Interesse zu rücken. Ein Beispiel aus dem Fragenkreis des innerstädtischen Personenverkehrs verdeutlicht diese gesellschaftliche Erscheinung.

Seit Jahren ist man gewohnt, immer mehr Geld für den Straßen- und Parkraumbau in den Citys auszugeben. Gleichzeitig steigen die Fahrpreise der öffentlichen Nahverkehrsunternehmen stetig; dies ist erklärlich, solange diese Betriebe gehalten sind, zumindest ihre Kosten zu decken. Jeder Beförderungsrückgang und jede Lohnsteigerung des Personals muß sich nach Ausnutzung der nur eng bemessenen Rationalisierungsmöglichkeiten in Tarifierhöhungen niederschlagen. Was das inzwischen für Bochum bedeutet, zeigt ein Beispiel: Fährt ein Ehepaar mit der BoGeStra von Grumme nach Querenburg und zurück,

so kostet das zusammen 4,80 DM. Bei derartigen Tarifen wird kein Autofahrer freiwillig von seinem eigenen Fahrzeug auf den Bus oder die Straßenbahn umsteigen. Die öffentlichen Verkehrsmittel bleiben einem Personenkreis vorbehalten, der zumeist sozial und wirtschaftlich schwächer gestellt ist und von Tarifierhöhungen besonders betroffen wird; die innerstädtischen Straßen verstopfen dabei weiter.

Obwohl keine Prophetie dazu gehört, vorherzusagen, daß in 20 Jahren die Bochumer City für den privaten Autoverkehr gesperrt sein wird, ist der Zusammenhang zwischen den Tarifen der Nahverkehrsmittel und den Ausgaben für den innerstädtischen Straßenbau kaum mit den nötigen Konsequenzen behandelt worden.

Erst die heftigen Demonstrationen gegen Fahrpreiserhöhungen im Personennahverkehr mit der provokatorischen Forderung nach dem „Null-Tarif“ haben das Problem aktuell gemacht und inzwischen auch Politiker diesen „Null-Tarif“ vertreten lassen. Für das Ruhr-

### Zur Person

Christoph Zöpel (26), Wissenschaftlicher Assistent an der Ruhr-Universität, kandidiert auf der Reserveliste für die SPD. Der ehemalige Vorsitzende der Studentenschaft an der Uni war von 1965 bis 1967 Bundesvorsitzender des SHB. Er ist Mitglied des SPD-Kreisvorstandes.



Christoph Zöpel

gebiet ist ein Nahverkehrssystem mit Tarifen, die auch bei Fahrten zwischen Duisburg und Dortmund nicht über 0,80 DM liegen, eine Voraussetzung der weiteren Entwicklung auf ein höheres wirtschaftliches und kulturelles Niveau und ein unentbehrliches Mittel gegen die Verstopfung der Zentren durch den Verkehr.

Die Realisierung von Maßnahmen, die über die routinemäßige Verwaltungs- und Parlamentsarbeit hinausgehen, ist — das sollte das Beispiel zeigen — um so besser möglich, je mehr deutlich artikuliertes allgemeines Interesse wach wird. Die neue Stadtverordnetenversammlung muß daher, wie alle parlamentarischen Vertretungen, in direktem Kontakt mit der gesamten Bevölkerung weitsichtige wie auch unkonventionelle Ideen entwickeln und nach Möglichkeiten der Verwirklichung suchen, die verwaltungsmäßigen Vorgänge öffentlicher machen und so in der Kommune zur weiteren Demokratisierung der Gesellschaft beitragen.